

**Prachtvolle neue Porzellan- und Glaswaaren jeder Art, Groceries, Mehl, Provisionen,**

findet Ihr Alles in der **Opernhaus-Grocery**

**C. F. HAACK, Eigentümer.**

**Schwache, nervöse Personen,** erlöst von Gemüthsleiden, Schlaflosigkeit oder heftigen Träumen, Ohrendrehen, Nerven- und Kopfschmerzen, Stauung, Erbrechen, Sitten, Berührung, Nervenleiden, Krämpfe, Trübungen und erschöpfenden Anstrengungen, erlangen aus dem „Lugendfreund“, wie einfach und billig die Heilung durch diesen und seinen Verwandten erlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigenes „Lugendfreund“ 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versendet und frei zugestellt von der „World Relief and Dispensary“, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

**Eisenbahn-Fabryläne**

**B. & M. Eisenbahn.**

Nach dem Osten.

No. 44 Pass. (nur Wochentags) 7:20 Morg.  
No. 42 (täglich) 9:42 Morg.  
No. 48 Fracht (nur Wochentags) 5:05 Abds.  
No. 46 (täglich) 11:45 Morg.  
No. 50 (täglich) 9:15

Nach dem Westen.

No. 45 Fracht (täglich) 8:40 Morg.  
No. 43 Pass. (nur Wochentags) 2:05 Abds.  
No. 47 Fracht (nur Wochentags) 5:05  
No. 41 Pass. (täglich) 8:58  
No. 49 Fr. (tägl. ausg. Montag) 7:00 Morg.

No. 48 hält in Phillips, Aurora, Fort. Seward und Lincoln.  
No. 46 hält in Aurora, Fort. Seward und Lincoln.  
No. 50 hält in jeder Station östlich von Aurora.  
No. 45 und 49 halten nirgends östlich von Keosauqua.  
No. 47 hält in allen Stationen.  
No. 43 geht nicht weiter westlich wie St. Paul.  
No. 41 fährt durch bis Williams und macht direkte Anhalte an die Northern Pacific nach allen Punkten in Montana und an der pacifischen Küste. Hält nicht zwischen Grand Island und Keosauqua.  
No. 42 hält auf allen Stationen, ausgenommen Phillips und Punkten zwischen Seward und Lincoln. Macht direkte Anhalte in Lincoln für Chicago, St. Louis und allen Punkten des Ostens und Südwestens, ohne Wagenwechsel.

Die Burlington ist die neue „Durchlinie“ Helena, Butte, Spokane und Tacoma

**Thos. Connor, Agent.**

**U. S. Eisenbahn.**

**Hauptlinie.**

Ankunft. Abfahrt.

12:15 Rdm. .... Nummer 1 ... 12:30 Rdm  
8:05 Abds. .... Nummer 3 ... 8:15 Abds.  
2:50 Rdm. .... Nummer 5 ... 2:55 Rdm.  
10:40 Abds. .... Nummer 7 ... 10:45 Abds.  
12:45 Rdm. .... Nummer 27 ... 9:30 Morg.  
12:45 Rdm. .... Nummer 2 ... 12:50 Rdm.  
3:20 Morg. .... Nummer 4 ... 3:30 Morg  
10:30 Morg. .... Nummer 6 ... 10:35 Morg  
6:30 Abds. .... Nummer 8 ... 7:30 Abds.  
No. 22 Fracht. u. Passagier 12:50 Nach.  
Züge mit ungarischen Wägen versehen, westlich, die mit geraden Zahlen östlich.  
Nummer 7 und 8 laufen nicht Sonntags.

**St. Joe & G. J. Eisenbahn.**

No. 4, Mail & Express, Abg. 7:50 Morg  
No. 3, Mail & Express, Ank. 6:45 Abds.  
No. 2, täglich, Abg. 7:35 Morg  
No. 1, täglich, Ank. 6:10 Morg  
No. 15, Ankunft, 5:50 Abds.  
No. 16, Abgang, 10:00 Morg.

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags

**\$1800.00 GIVEN AWAY TO INVENTORS.**

\$50.00 every month given away to any one who applies through us for the most meritorious patent during the month preceding.

We secure the best patents for our clients, and the object of this offer is to encourage inventors to keep track of their bright ideas. At the same time we wish to impress upon the public the fact that

**IT'S THE SIMPLE, TRIVIAL INVENTIONS THAT YIELD FORTUNES,**

such as the "cat-window" which can be easily slid up and down without breaking the passenger's back, "sauce-pan," "collar-button," "nut-lock," "bottle-stopper," and a thousand other little things, that most any one can find a way of improving, and these simple inventions are the ones that bring largest returns to the inventor. Try to think of something to invent.

**IT IS NOT SO HARD AS IT SEEMS.**

Patents taken out through us receive special notice in the "National Recorder," published at Washington, D. C., which is the best newspaper published in America in the interests of inventors. We furnish a year's subscription to this journal, free of cost, to all our clients. We also advise, free of cost, the invention each month which wins our \$500 prize, and hundreds of thousands of copies of the "National Recorder," containing a sketch of the winner, and a description of his invention, will be scattered throughout the United States among captains and manufacturers, thus bringing to their attention the merits of the invention.

All communications regarded strictly confidential.

Address  
**JOHN WEDDERBURN & CO.,**  
Solicitors of American and Foreign Patents,  
618 F Street, N. W.,  
Washington, D. C.  
References - Editor of Herald, N. Y. Write for our circulars immediately.

**Frauen als Spielhöllebesitzer.**

Daß manche Frauen hierzulande dem amerikanischen „National Spiel“ Pöter huldigen und gar nicht abgeneigt sind, gelegentlich auch einmal an Spielhölle Platz zu nehmen, ist eine bekannte Thatsache, ebenso, daß häufig schon in Damengesellschaften recht leidenschaftlich und um bedeutende Summen gespielt worden ist. Die St. Louis „Post-Dispatch“ berichtet nun aber, daß es im dortigen Westend richtige Spielhöllen gibt, die von Frauen gehalten und in denen unter dem Deckmantel der Geselligkeit die Schafe geschoren werden. Sie nennt dabei auch Namen von Frauen, welche Spielhöllen halten, und von Herren, welche in ihren Häusern verkehren und dort spielen. Wie das Blatt meldet, ist es sehr leicht, in jenen Häusern Zutritt zu erlangen. Die Vorstellung durch einen Freund, der mit den freundlichen Damen bekannt ist, genügt. Damit aber noch nicht zufrieden, haben sie richtige Schlemper, professionelle Spieler, Rennbahn-Habitués und dergleichen Leute, welche ihnen die Opfer zutreiben. Die Damen sind dabei sehr gastfrei und sparen nicht mit Bier, Whisky und anderen Erfrischungen. Sie halten meistens mit den professionellen Spielern Halbpakt, aber auch wenn ganz ehrlich gespielt wird, kommen sie nicht zu kurz. Denn jedes Spiel ist ein „Jackpot“, und von jedem Spiele erheben sie 10 Cents. Was das bedeutet, weiß jeder Pokerspieler, und wenn stot gespielt wird, können sie leicht in der Stunde \$4 einfahren. Sechs solche Spielhöllen sollen im Gange sein, und die Kunden derselben sind, wie die „Post-Dispatch“ meldet, junge Geschäftsleute, Clerks, Buchhalter, Ärzte, Advokaten u. s. w., die gern einmal ein Spielchen machen und die nicht merken, oder erst, wenn es zu spät ist, daß sie von ihren freundlichen Wirtheinnen gerappt werden. Die letzteren sind nämlich gut aussehend und verstehen es, die Unterhaltung interessant zu machen. Einige von ihnen haben auch noch eine „Schwester“ bei sich und fast alle sind Strohmitwen, die sich auch keinen Skrupel daraus machen, mit dem einen oder anderen guten Freunde, dem das Geld zu losen in der Tasche sitzt, eine lustige Nummernfahrt zu unternehmen. Sie nehmen die Karten selten selbst in die Hand, meistens nur dann, wenn es gilt, Leben in's Spiel zu bringen oder wenn die Spieler zu vorsichtig sind.

Drei bis fünf Schüsse in der Sekunde können, wie es heißt, aus einem Gewehre abgefeuert werden, dessen Erfinder zu sein, Dr. McClean von Iowa sich rühmt. Mit dieser Prachtwaffe wäre denn glücklicher Weise nun auch das „Krag-Jorgensen-Gewehr“ übertrifft, mit dem bekanntlich die Bundesstruppen bewehrt sind. Der famose Doktor hielt sich unlängst in Chicago auf und gründete hier die „McClellan Arms Co.“, welche den Zweck hat, seine Erfindung auszubüeten. Dieser Tage fuhr McClean auch nach New York, um dort mit Vertretern südamericanischer Staaten zu konferieren, welche Bestellungen auf die neue Waffe machen wollen. Auch die Cubaner wollen Bestellungen machen. Dr. McClean wird alsdann die zuständigen Beamten des Bundes-Kriegsministeriums von den Vorzügen seines Gewehres zu überzeugen suchen. Dasselbe hat das Kaliber 30; die Patronen sind mit rauchlosem Pulver und Stahlgelassen geladen. Seine Tragweite ist zwei Meilen, und Versuche haben ergeben, daß sein Geschoss auf eine Meile Entfernung einen Balken getrockneten Eisenholzes von 20 Zoll Dicke durchschlägt.

Als Muster absurder Erfindungen kann folgende vom Patentbureau von Venedig mitgetheilte dienen: Eine Vorrichtung, um durchgehende Pferde zum Stehen zu bringen, hat sich E. Kroll in Welsdorf geschichtlich schützen lassen. Die Vorrichtung besteht darin, daß den Thieren durch Zerreißen einer Flüssigkeit die zum Atmen erforderliche Luft entzogen wird. Zu diesem Zwecke ist mit dem Pferdegeschirr an geeigneter Stelle für die mitzuführen Flüssigkeit ein kleiner Behälter angebracht, in welchem mittelst einer vom Reiter aus zu bedienenden Pumpe Luft eingepreßt wird. Hierdurch wird die in dem Behälter befindliche Flüssigkeit ausgetrieben und strömt durch ein dicht vor den Nüstern der Pferde endigendes Rohr aus, wodurch ihnen das Athmen erschwert und dieselben zum Stillstand gezwungen werden.

Ein Opfer der Margarine. In Breitenbach a. S. spricht der Lehrer zu Kaisers Geburtstagsfeier auch über die Verwandten des Kaiserhauses. Er erzählt unter Anderem den Kindern von dem Prinzen Heinrich, daß er sich der Marine gewidmet hätte. Auf die Frage des Lehrers, ob auch alle Kinder wüßten, was die Marine sei, hebt der Sohn des Kleiderhändlers K. die Hand hoch und platzt in seinem Harzer Platt heraus: „Jaßbotter!“

Beide Hände abgerissen wurden durch einen sonderbaren Zufall dem Flurwächter Hoyer in der bayerischen Ortschaft Rainach. Er war damit beschäftigt, ein Seil um einen wegzuschleifenden Stamm zu legen, als plötzlich die Pferde anjagen und den oben erwähnten Unfall verursachten. Der so schwer Verletzte wurde in das Krankenhaus zu Bamberg transportirt.

**Ein Grabfeld aus der Steinzeit.**

Die Entdeckung eines Grabfeldes der jüngeren Steinzeit in Worms, Hessen, stellt sich, in Anbetracht der außerordentlichen Seltenheit dergleichen Gräber, immer mehr als ein beachtenswertes archäologisches Ereigniß dar. Bis jetzt wurden schon gegen 70 unverehrte Gräber untersucht, und noch ist nur ein Theil dieses Friedhofes der alten Steinzeitmenschen erforscht. Die Zahl der aufgefundenen, meist geschmuckten verzierten Gefäße beläuft sich schon auf weit über 100. Auch in den übrigen Gräbern wurde bisher nicht die geringste Spur eines Metalls aufgefunden, dagegen erscheint als eine weitere Wertigkeit das Vorkommen von Armhändern aus blauem und grauem Schiefer. So wurden in den zuletzt aufgedeckten Frauengravern an dem Oberarm des einen Sceletts drei, an dem eines anderen vier und an dem Vorderarm eines dritten Sceletts sechs aus Schiefer hergestellte Armringe erhoben. In einem Männergrabe fand sich am Halse des Sceletts ein aus Zement geförmig gegeschliffener, kleiner Anhänger, nicht durchbohrt, sondern für die Schnur nur mit einer Kille versehen. Die übrigen Schmuckstücke dieser Gräber bestehen aus perlmutterglänzenden Perlen, die aus Muschelschalen in Form von Perlen und durchbohrten Scheibchen hergestellt, ehemals um den Hals getragen wurden, sowie aus durchbohrten Eberzähnen und kleinen fossilen Muscheln. Männer wie Frauen trugen gleichmäßig diesen Schmuck. Es befanden demnach sämtliche Schmuckstücke in jener Zeit in Ermangelung des Metalls aus Stein, Muscheln und Knochen. Ferner wurden häufig Röteln und Nadeln, die zur Tatuierung und Färbung der Haut dienten, gefunden. In fast keinem Frauengrabe fehlt die aus zwei Steinen, dem Wahnstein und Korneuetscher, bestehende urthümliche Getreidemühle. Die Männergräber enthalten Waffen und Geräthe, sämmtlich aus Stein, und die zum Schärfen dienenden Schleif- und Wetzsteine. Sie bestehen aus durchbohrten Hämmern, geschliffenen Beilen, Aexten und Meißeln sowie aus Messern und Schabern aus Feuerstein. Der letztere mußte von weit her durch den Handel jenen Steinzeitmenschen zugeführt worden sein. Alles, was diese ehemaligen Bewohner der Wormser Rheingemarkung, die etwa auf der Kulturstufe der jetzigen Gekinos und Feuerländer standen, im Leben gebraucht haben, belamen sie mit auf die weite Reise nach den unbekanntem Gefilden des Jenseits. Dabei auch Speise und Trank nicht fehlte, beweisen die vielen Gefäße, manchmal sechs bis acht in einem Grabe, und die daneben gefundenen Reste von Speisen, bestehend aus Knochen verschiedener Thierarten, deren Bestimmung noch unklar ist, die aber Kunde geben werden, welche Thiere der damalige Mensch zu jähnen und zu jagen verstand. Von den im Grabe liegenden, mit sämmtlichen Beigaben ausgestatteten Körpern konnten verschiedene wohlgelungene photographische Aufnahmen erhalten werden, so daß das Aussehen dieser alten Steinzeitmenschen, wie sie zum ersten Male wieder nach jahrtausende langer Ruhe das Licht des Tages besahen, für alle Zeiten festgehalten werden konnte. Ein besonders werthvolles Ergebnis dürfte jedoch die Ausbeute an Körperresten der Steinzeitmenschen sein, so namentlich eine große Anzahl gut erhaltener Schädel.

Das Rauschen des Berges „Quits du Gouffre“ im Gard-Departement, Frankreich, so schreibt man aus Paris, schreitet langsam vorwärts. Diese ungeheure, gegen 10,000,000 Kubikmeter betragende Erdmasse sammt den Felsen und den Fichtennämmern reißt alle ihr im Wege stehenden Hindernisse mit sich fort. Diese Erscheinung ist eine schreckliche Landplage für die bergbauende Bevölkerung in Grand-Combe, wo mehrere Grubenschächte sich befinden. Die Wasserleitungsgräben sind geborsten; man befürchtet, daß die Stellen mit überfluthet werden, da die mächtige Wasserpumpe sich gerade auf dem Wege befindet, den der Berg in seinem Rausche verfolgt. In einem Zeitraum von drei Tagen ist der Rausch um eine Strecke von 1.20 Meter vorgeschritten. Eine Stützmauer, deren Grundfläche 5 Meter dick ist, hat große Risse bekommen. An 300 Arbeiter sind damit beschäftigt, das Schienengeleise der von Alais nach Paris führenden Eisenbahn zu verlegen; das Ansteigen der Reisenden erfolgt 500 Meter vor dem Berge. Alle Beamten für Straßen- und Grubenbauten in diesem Bezirk sind im Orte anwesend. Die Versuche, den Felsen, der den Bahnkörper bedroht, zum Fallen zu bringen, sind gescheitert.

Kunstbutter wird wohl nirgends so viel fabrizirt, wie in Holland. So beschäftigt zum Beispiel allein eine Margarinefabrik in Rotterdam 200 Arbeiter, welche die Milch von 10,000 Kühen in Anspruch nimmt, die ihr von etwa 2000 kleinen Landwirthen geliefert wird; die kleine Stadt Dijk, gegen 6000 Einwohner zählend, lebt fast ausschließlich von dieser Industrie. Holland selbst verbraucht von diesem Fabrikat nur etwa 10 Prozent; der Export betrug jährlich gegen 65,000 Tonnen; jedoch hat die im letzten Jahre aus Australien im frischen, gereinigten Zustande nach Europa gebrachte Naturbutter dem holländischen Fabrikat viel Abbruch.

Die Wirkung eines modernen Geschosses.

In einer Sitzung der Pariser Akademie der Medizin hielt Professor Delorme einen Vortrag über die Wirkungen des Achtmillimeter-Keibel-Geschosses, der die Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu erregen geeignet ist. Der Herr, jetzt Professor der Chirurgie am Militärhospital Val-de-Grace in Paris, war seinerzeit zur Behandlung der bei jenem unglücklichen Ereigniß von Journies Verwundeten herangezogen worden. Da diese alle auf weniger als 100 Meter von den Geschossen erreicht worden waren, handelte es sich in dem Vortrage vorzugsweise um die Wirkungen auf nahe Entfernungen, die von denen auf mittlere und weite Entfernungen wohl zu unterscheiden sind. In dieser Zone zerfällt das Geschoss die Eingeweide, die Flüssigkeiten enthalten, also Herz, Magen, Darm u. s. w. völlig, ebenso zertrümmert es die Schädelknochen in kleine Stücke. Bei den acht Verwundeten, die an diesen Stellen getroffen wurden, war natürlich keine Hilfe möglich, sie starben auf der Stelle. Alle übrigen vierunddreißig konnten gerettet werden. Auffällig ist zunächst der geringe Schmerz und die geringe Erquickung, die die Geschosse verursachen. Einer der Verwundeten, bei dem das Geschoss durch beide Oberschenkel ging, hatte die Empfindung, als würde ihm ein kleines Paket an's Bein geworfen, ein anderer meinte einen Steinwurf zu verspüren, ein dritter verglich die Wirkung nur mit der eines einfachen Nadelstiches. Sehr schwach war auch im Allgemeinen der erste Bluterguß. Die Wundöffnungen sind etwas größer als das Kaliber des Geschosses und außerdem ist die Deffnung beim Austritt des Geschosses größer als die beim Eintritt in den Körper. Die bei großer Geschwindigkeit des Geschosses—also auf nahe Entfernungen—von diesem in die Wunde mit hineingerissenen Stofftheilchen der Kleidung eiten ohne Schwierigkeit wieder heraus. Die Aussicht auf Heilung ist also bei nahen Entfernungen außerordentlich günstig, falls nicht der Schädel oder die Eingeweide getroffen worden sind. Viel schlimmer, so schreibt man der „T. R.“, liegt die Sache bei den weiten Entfernungen, da dann das eigentliche Geschoss wie der Geschossmantel selbst, wenn sie nur geringen Widerstand finden, in außerordentlich scharfe Splitter auseinander-springen. Bei geringerer Entfernung geschieht dies nur, wenn sie auf sehr harte Gegenstände wie Steine aufstreffen. In einem solchen Falle hatte der Verwundete nicht weniger als 20 Sprengstücke in einem einzigen Körpertheile sitzen.

Ein sprechender Kanarienvogel. Die „Gesiederte Welt“, Wochenschrift für Vogelliebhaber, -Jäger und -Händler, veröffentlicht folgende Zuschrift: Seeben lese ich in der „Gesiederten Welt“ die Mittheilung über einen sprechenden Kanarienvogel. Obwohl dies nicht der erste Fall ist, über den berichtet wurde, so dürfte es doch interessieren, zu erfahren, daß es auch hier in Dresden solch einen kleinen Sprachkünstler gibt. Ich hörte ihn während der kürzlich hier abgehaltenen Kanarienausstellung im Stadtwaldschloßchen. Er stand mitten im Saal und war immer von Neugierigen umlagert. Der Kärm um ihn herum schien ihn wenig zu stören; denn bald nachdem ich mir ein Plätzchen am Tische erobert hatte, begann er, auf das Pfeifen eines Herrn antwortend, mit seinem Geiaug, in welchem er auch die Worte: „Du, Du, Du süßes, liebes Mädchen, Du, Du!“ langsam und deutlich zu Gehör brachte. Ich hatte selbst nicht geglaubt, daß es zu verstehen sein würde und war auf des Hochste erpönt, die Worte von diesem kleinen Vogel so außerordentlich deutlich zu hören. Zweimal hatte ich das Vergnügen, ihn die Worte wiederholen zu hören, und daß der kleine Künstler mit der Wiederholung seiner Kunst nicht lügt, beweisen die unterschriebenen Bescheinigungen anderer Personen. Der gefärbte gefärbte Vogel war von gewöhnlicher Draufgabe.

Die Wirkung eines modernen Geschosses.

In einer Sitzung der Pariser Akademie der Medizin hielt Professor Delorme einen Vortrag über die Wirkungen des Achtmillimeter-Keibel-Geschosses, der die Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu erregen geeignet ist. Der Herr, jetzt Professor der Chirurgie am Militärhospital Val-de-Grace in Paris, war seinerzeit zur Behandlung der bei jenem unglücklichen Ereigniß von Journies Verwundeten herangezogen worden. Da diese alle auf weniger als 100 Meter von den Geschossen erreicht worden waren, handelte es sich in dem Vortrage vorzugsweise um die Wirkungen auf nahe Entfernungen, die von denen auf mittlere und weite Entfernungen wohl zu unterscheiden sind. In dieser Zone zerfällt das Geschoss die Eingeweide, die Flüssigkeiten enthalten, also Herz, Magen, Darm u. s. w. völlig, ebenso zertrümmert es die Schädelknochen in kleine Stücke. Bei den acht Verwundeten, die an diesen Stellen getroffen wurden, war natürlich keine Hilfe möglich, sie starben auf der Stelle. Alle übrigen vierunddreißig konnten gerettet werden. Auffällig ist zunächst der geringe Schmerz und die geringe Erquickung, die die Geschosse verursachen. Einer der Verwundeten, bei dem das Geschoss durch beide Oberschenkel ging, hatte die Empfindung, als würde ihm ein kleines Paket an's Bein geworfen, ein anderer meinte einen Steinwurf zu verspüren, ein dritter verglich die Wirkung nur mit der eines einfachen Nadelstiches. Sehr schwach war auch im Allgemeinen der erste Bluterguß. Die Wundöffnungen sind etwas größer als das Kaliber des Geschosses und außerdem ist die Deffnung beim Austritt des Geschosses größer als die beim Eintritt in den Körper. Die bei großer Geschwindigkeit des Geschosses—also auf nahe Entfernungen—von diesem in die Wunde mit hineingerissenen Stofftheilchen der Kleidung eiten ohne Schwierigkeit wieder heraus. Die Aussicht auf Heilung ist also bei nahen Entfernungen außerordentlich günstig, falls nicht der Schädel oder die Eingeweide getroffen worden sind. Viel schlimmer, so schreibt man der „T. R.“, liegt die Sache bei den weiten Entfernungen, da dann das eigentliche Geschoss wie der Geschossmantel selbst, wenn sie nur geringen Widerstand finden, in außerordentlich scharfe Splitter auseinander-springen. Bei geringerer Entfernung geschieht dies nur, wenn sie auf sehr harte Gegenstände wie Steine aufstreffen. In einem solchen Falle hatte der Verwundete nicht weniger als 20 Sprengstücke in einem einzigen Körpertheile sitzen.

Der Berliner Flaghälter. Wenn in irgend einem Berliner Theater etwas los ist und ein starker Andrang an der Kasse herrscht, wenn bei gewissen Vorführungen, Behörden und anderen Anlässen ein großer Andrang stattfindet, dann muß das Publikum „Quero machen“, das heißt sich in Reihe und Glied hintereinander aufstellen. Unter diesen Wartenden befinden sich dann immer Leute, die ein Geschäft daraus machen, sich mit in die Reihe zu stellen, obgleich sie gar nichts dort zu thun haben. Sie verharren stundenlang auf ihrem Platze und rücken allmählich weiter vor. In einer Großstadt gibt es immer Leute, die keine Zeit haben, und solche sind gern bereit, den Platz einem solchen Geschäftsbesitzer für eine gewisse Geldsumme abzulassen, um möglichst schnellig expedirt zu werden. Je weiter der Spezialist steht, desto mehr erhält er für seinen Platz; unter günstigen Verhältnissen kann er eine Forderung von 3 bis 5 Mark stellen, und sofort, nachdem er seinen Platz verkauft hat, stellt er sich am hinteren Ende der Reihe wieder auf und rückt allmählich weiter vor, um womöglich noch einmal das Geschäft zu machen.

Kannibalische höhere Töchter. In einer großen Stadt am Main beschloßen die Inassen einer „höheren Mädchenklasse“, einem Lehrer, den sie besonders in die jungen Herzen geschlossen hatten, als sinniges Fastnachtsangebinde eine Schüssel goldbrauner Kränze zu widmen. Das ledere Gebilde war von der nachstehenden Strophe begleitet, die unersetzten Grachten, wenn auch nicht gegen die Metrik, so doch ein wenig wider den guten Geschmack verstößt:

Das stiftet Ihre zweite Klasse, Und wünscht recht guten Appetit. Verzeihen Sie die ganze Masse Und Ihre Frau und Kinder mit.“

Kuriose Benutzung der Röntgenstrahlen. Zwei Pariser Journalisten versuchten unlängst, einen mit einem dicken Umschlag versehenen Brief mittelst der Röntgen'schen Strahlen zu photographieren. Der Versuch ist vollkommen gelungen. Das Faksimile des Briefes zeigte alte Schriftzüge in tadellos klarer. Die umhüllenden Ränder des Briefumschlages zeigten sich als Schatten eines schiefen Kreuzes.

Die Wirkung eines modernen Geschosses.

In einer Sitzung der Pariser Akademie der Medizin hielt Professor Delorme einen Vortrag über die Wirkungen des Achtmillimeter-Keibel-Geschosses, der die Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu erregen geeignet ist. Der Herr, jetzt Professor der Chirurgie am Militärhospital Val-de-Grace in Paris, war seinerzeit zur Behandlung der bei jenem unglücklichen Ereigniß von Journies Verwundeten herangezogen worden. Da diese alle auf weniger als 100 Meter von den Geschossen erreicht worden waren, handelte es sich in dem Vortrage vorzugsweise um die Wirkungen auf nahe Entfernungen, die von denen auf mittlere und weite Entfernungen wohl zu unterscheiden sind. In dieser Zone zerfällt das Geschoss die Eingeweide, die Flüssigkeiten enthalten, also Herz, Magen, Darm u. s. w. völlig, ebenso zertrümmert es die Schädelknochen in kleine Stücke. Bei den acht Verwundeten, die an diesen Stellen getroffen wurden, war natürlich keine Hilfe möglich, sie starben auf der Stelle. Alle übrigen vierunddreißig konnten gerettet werden. Auffällig ist zunächst der geringe Schmerz und die geringe Erquickung, die die Geschosse verursachen. Einer der Verwundeten, bei dem das Geschoss durch beide Oberschenkel ging, hatte die Empfindung, als würde ihm ein kleines Paket an's Bein geworfen, ein anderer meinte einen Steinwurf zu verspüren, ein dritter verglich die Wirkung nur mit der eines einfachen Nadelstiches. Sehr schwach war auch im Allgemeinen der erste Bluterguß. Die Wundöffnungen sind etwas größer als das Kaliber des Geschosses und außerdem ist die Deffnung beim Austritt des Geschosses größer als die beim Eintritt in den Körper. Die bei großer Geschwindigkeit des Geschosses—also auf nahe Entfernungen—von diesem in die Wunde mit hineingerissenen Stofftheilchen der Kleidung eiten ohne Schwierigkeit wieder heraus. Die Aussicht auf Heilung ist also bei nahen Entfernungen außerordentlich günstig, falls nicht der Schädel oder die Eingeweide getroffen worden sind. Viel schlimmer, so schreibt man der „T. R.“, liegt die Sache bei den weiten Entfernungen, da dann das eigentliche Geschoss wie der Geschossmantel selbst, wenn sie nur geringen Widerstand finden, in außerordentlich scharfe Splitter auseinander-springen. Bei geringerer Entfernung geschieht dies nur, wenn sie auf sehr harte Gegenstände wie Steine aufstreffen. In einem solchen Falle hatte der Verwundete nicht weniger als 20 Sprengstücke in einem einzigen Körpertheile sitzen.

Ein sprechender Kanarienvogel. Die „Gesiederte Welt“, Wochenschrift für Vogelliebhaber, -Jäger und -Händler, veröffentlicht folgende Zuschrift: Seeben lese ich in der „Gesiederten Welt“ die Mittheilung über einen sprechenden Kanarienvogel. Obwohl dies nicht der erste Fall ist, über den berichtet wurde, so dürfte es doch interessieren, zu erfahren, daß es auch hier in Dresden solch einen kleinen Sprachkünstler gibt. Ich hörte ihn während der kürzlich hier abgehaltenen Kanarienausstellung im Stadtwaldschloßchen. Er stand mitten im Saal und war immer von Neugierigen umlagert. Der Kärm um ihn herum schien ihn wenig zu stören; denn bald nachdem ich mir ein Plätzchen am Tische erobert hatte, begann er, auf das Pfeifen eines Herrn antwortend, mit seinem Geiaug, in welchem er auch die Worte: „Du, Du, Du süßes, liebes Mädchen, Du, Du!“ langsam und deutlich zu Gehör brachte. Ich hatte selbst nicht geglaubt, daß es zu verstehen sein würde und war auf des Hochste erpönt, die Worte von diesem kleinen Vogel so außerordentlich deutlich zu hören. Zweimal hatte ich das Vergnügen, ihn die Worte wiederholen zu hören, und daß der kleine Künstler mit der Wiederholung seiner Kunst nicht lügt, beweisen die unterschriebenen Bescheinigungen anderer Personen. Der gefärbte gefärbte Vogel war von gewöhnlicher Draufgabe.

Der Berliner Flaghälter. Wenn in irgend einem Berliner Theater etwas los ist und ein starker Andrang an der Kasse herrscht, wenn bei gewissen Vorführungen, Behörden und anderen Anlässen ein großer Andrang stattfindet, dann muß das Publikum „Quero machen“, das heißt sich in Reihe und Glied hintereinander aufstellen. Unter diesen Wartenden befinden sich dann immer Leute, die ein Geschäft daraus machen, sich mit in die Reihe zu stellen, obgleich sie gar nichts dort zu thun haben. Sie verharren stundenlang auf ihrem Platze und rücken allmählich weiter vor. In einer Großstadt gibt es immer Leute, die keine Zeit haben, und solche sind gern bereit, den Platz einem solchen Geschäftsbesitzer für eine gewisse Geldsumme abzulassen, um möglichst schnellig expedirt zu werden. Je weiter der Spezialist steht, desto mehr erhält er für seinen Platz; unter günstigen Verhältnissen kann er eine Forderung von 3 bis 5 Mark stellen, und sofort, nachdem er seinen Platz verkauft hat, stellt er sich am hinteren Ende der Reihe wieder auf und rückt allmählich weiter vor, um womöglich noch einmal das Geschäft zu machen.

**Mehl- & Futterhandlung**

— von —

**Adam Bronbach.**

Alle Sorten Weizen, Roggen, Korn- und Buchweizen-Mehl, Kleie, Schrot und

Alle Arten frischen Garten-Samen

Samen-Buchweizen zu verkaufen!

**Bicycles, Gewehre,**

12 gauge Vorzügliche geladene Bicycles

35c die Per. \$42.50

Regenschirme reparirt und neu bezogen. Bezüge und neue Griffe zur Auswahl stets an Hand.

**F. F. KANERT,**  
Kocust Straße.

**W. H. Thompson.**  
Advokat und Notar,  
Praktizirt in allen Gerichten.  
Grundbesitzungs-geschäfte und Collectio-nen eine Spezialität.

**Großer Verdienst.**

Wer uns seine Adresse einleitet, dem senden wir zur Zeit genau Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person unabhängig oder vollständig beschäftigt auf erhebliche Weise mit einer großen Anzahl von Wägen über 100 Dollars im Monat verdienen kann, ohne Wollen und Webeln. Kein Kapital-Geld-Gewinn, sondern ein echtes Geschäft. Adresse:

11-12 JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co., Mo.

**R-I-P-A-N-S**

The modern standard Family Medicine: Cures the common every-day ills of humanity.

ONE GIVES RELIEF.

TRADE MARK

**DEXTER SHOE CO., Inc's Capital, \$1,000,000. BEST \$1.50 SHOE IN THE WORLD.**

"A dollar saved is a dollar earned."

This Ladies' Solid French Dongola, a Hampton Boot delivered from anywhere in the U. S., receipt of Cash, Money Order, or Postal Note for \$1.50. Equale every way the boots sold in all retail stores for \$2.50. We make this boot ourselves, therefore we guarantee the fit, style and wear, and if any one is not satisfied we will refund the money or send another pair. Open Toe or Common Sense, widths C, D, E, & EE, sizes 1 to 8 and half sizes. Send your feet, we will fit you. Illustrated Catalogue FREE

**DEXTER SHOE CO., 143 FEDERAL ST., BOSTON, MASS.**  
Special terms to Dealers.

**Eine solide Goldgefüllte Uhr**

für \$7.50.

Wählt Ihre einen Bargain. Wählt Ihre die beste je offerirt. Ihre Uhr für diesen Preis? Sieb nicht bange zu sein. Schenken Sie Ihre Uhr nicht aus und facht sie aus mit einem Kasten und einem Schlüssel, gibt an, ob Sie eine Herren- oder Damen-Uhr wählen. Ihre Uhr ist ein Geschenk, die Freude über den niedrigen Preis erlebten Sie.

Uhr ist solid 14 Karätig Goldgefüllt u. hat ein kleines Nickel-Amerikanisches Werk.

Garantirt für 15 Jahre und hält aus mit einer \$50.00 Uhr.

Ihre Uhr ist in der Uhr-Office und wenn Sie die Uhr zu kaufen wünschen, dann besuch Sie den Agenten \$7.50 (Wholesale-Preis) und besuche für das Schließen. Wenn Ihre Uhr nicht will, facht Sie zurück.

Wir glauben an kleine und große Verkäufe und kleinen Preisen. Wir verkaufen nur gute Uhren, keinen Schund. Schick 50 Cents in Postmarken für unsere kleine platte Karte oder facht \$7.50. Wenn wir unsere Karte erhalten die Karte frei. Schenken Sie diese Karte aus, so ist es ein kleiner Gewinn für Sie.

Adresse:

**THE UNIVERSAL WATCH & JEWELRY MFG. CO.**  
Clerk 11. 508 Schuler Theater Bldg., Chicago, Ill.

Seeben erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und New York:

**MEYER'S KONVERSATIONS-LEXIKON**

FUNFTE AUFLAGE.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

Mehr als 100,000 Artikel auf nahezu 17,500 Seiten Text mit ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Plänen und Text auf 950 Tafeln, darunter 12 Farbendrucktafeln und 200 Kartenbeilagen.

17 Halblehrenden zu je \$ 3.35.

Aufträge erhalten werden ausserhalb durch Alle Buchhandlungen und Lokal-Agenturen. Ausführliche Prospekte gratis.

Zu beziehen durch

**J. P. WINDOLPH,**  
Grand Island, - Nebraska.